

Aktionsbündnis

„Tiere gehören zum Circus“



Pressemeldung vom 12.10.2017 durch die Agentur „Meltwater“:

Kommentar: „Zirkusgegner haben keine belastbaren Argumente“



Löwenmann Baluga und sein Freund Martin Lacey jr. vom Circus Krone (Foto: Astrid Reuber). Auf Anfrage schicken wir Ihnen dieses Foto gerne in druckfähiger Auflösung zu.

Schweinfurt, 12.10.2017 - In einem Gastbeitrag bei focus-online vom 10.10. (Nachrichten > Regional > Bayern) führt eine Zirkusgegnerin mehrere Argumente gegen Tierhaltung im Zirkus auf, die man fast wortgleich auch auf der Website des Tierrechtsvereins PETA findet. Allen diesen Argumenten ist gemeinsam, dass sie längst widerlegt sind, z. T. durch wissenschaftliche Studien. Doch es gehört zur Taktik und zum Kalkül der Zirkusgegner, in einer Art Endlosschleife immer wieder die gleichen Falschbehauptungen zu verbreiten.

Das Aktionsbündnis „Tiere gehören zum Circus“ wendet sich seit Jahren gegen diesen verantwortungslosen Populismus. Zu den fehlerhaften Behauptungen in dem erwähnten Beitrag haben wir Folgendes zu bemerken:

„Elefanten sind ... Herdentiere ... Dabei wandern sie rund 15 bis 30 Kilometer am Tag. Dies ist in Gefangenschaft nicht möglich.“

Elefanten leben im Zirkus meistens in Gruppen, so dass sie ihr Sozialverhalten fast vollständig ausleben können. Dies ist auch in den Zirkus-Leitlinien so vorgesehen. Die Kilometer-Angaben sind schlichtweg falsch. Asiatische Elefanten laufen im Durchschnitt 3,2 km am Tag, Afrikanische Elefanten 12 km - nach einer Studie von Leighty et al. (2009). Und sie tun das nicht deshalb, weil es zu ihren angeborenen Bedürfnissen gehört, so weit zu laufen, sondern weil sie so weit laufen müssen, um immer wieder neue Weidegründe zu finden und so ihren Hunger zu stillen. Wild lebende Elefanten legen, wenn sie an Ort und Stelle genug Wasser und Futter finden, nicht mehr als einen halben Kilometer pro Tag zurück.

„Immer wieder kursieren Videos im Internet, in denen man sieht, dass die Tiere massive Verhaltensstörungen wie das ‚Weben‘ aufzeigen.“

Die Videos, die die Tierrechtsorgas zum „Beweis“ ihrer Behauptungen einsetzen, sind – auch für einen Laien leicht erkennbar – meistens stark bearbeitet. Zudem zeigen sie immer nur ganz kurze Szenen, die schon allein wegen ihrer geringen Dauer (wenige Sekunden) keine Beweiskraft haben. Die Tiere im Circus Krone sind keineswegs verhaltensgestört. Sich wiederholende Bewegungen kommen nur in ganz seltenen Fällen vor und dauern nur ganz kurze Zeit an. Sie können schon allein deshalb nicht als Verhaltensstörungen interpretiert werden. Zudem lässt stereotypes Verhalten häufig nicht auf Unwohlsein schließen, sondern hat harmlose Ursachen, wie z. B. ungeduldiges Warten auf angenehme Ereignisse (wie z. B. Fütterung oder Körperpflege) oder aufgeregtes Beobachten von Ereignissen, die außerhalb des Geheges stattfinden (wie z. B. das Vorbeigehen anderer Tiere).

Wer den rollenden Zoo des Circus Krone besucht, findet ganz andere Verhältnisse vor, als uns die Tierrechtler glauben machen wollen. So kann man bei den Tieren des Circus Krone jeder Zeit zahlreiche Anzeichen des Wohlbefindens beobachten. Auch das harmonische Miteinander zwischen Mensch und Tier wird immer wieder sichtbar.

„... sind die Wildtiere häufig mit Gewalt konfrontiert. Immer wieder kommt die Peitsche bei den Tricks zum Einsatz.“

Die Dressur der Zirkustiere beruht nicht auf Gewalt, sondern auf einem engen wechselseitigen Vertrauensverhältnis zwischen Mensch und Tier. Die Peitsche ist kein Schlaginstrument, sondern der verlängerte Arm des Tierlehrers, mit dem dieser seine Tiere in die richtige Richtung lenkt oder deren Aufmerksamkeit erregt.

Wäre dies anders, könnten die Tierlehrer niemals hautnah mit ihren Tieren zusammenarbeiten. Man denke nur an die folgenden Darbietungen: Ein Elefant trägt seinen Tierlehrer im Maul, mehrere Tiger legen sich über ihren Tierlehrer, ein Leopard springt von einem Postament auf den Rücken seines Tierlehrer und von dort weiter auf das nächste Postament. Wer einmal zugeschaut hat, wie z. B. der berühmte Tierlehrer Martin Lacey jr. vom Circus Krone seine Löwen ausbildet, der wird nicht mehr daran zweifeln, dass der Lernprozess in der Manege den Tieren Freude bereitet und ihnen in jeder Hinsicht gut tut.

„Am 18. März 2016 hat der Bundesrat einen Beschluss zum Verbot der Haltung bestimmter wild lebender Tierarten im Zirkus gefasst.“

Diese Information ist zwar richtig, aber unvollständig. Die Verfasserin verschweigt, dass der Umweltausschuss des Bundestags am 20. 06. 2017 einen Antrag der Linken für ein bundesweites Wildtierversbot mit den Stimmen von CDU/CSU und SPD zurückgewiesen hat. Dies bedeutet, dass die Bundesratsinitiative aus dem Jahre 2016 gescheitert ist. Übrigens wurden schon mehrmals ähnliche Anträge von der Bundesregierung bzw. vom Bundestag abgelehnt, und zwar mit dem Hinweis, dass sie nicht ausreichend begründet seien.

"Allerdings haben einige Städte und Gemeinden die politische Entscheidung getroffen, keine öffentlichen Flächen mehr an Circusbetriebe mit gewissen Wildtieren zu vermieten."

Maßnahmen dieser Art sind illegal. Die Haltung von Wildtieren im Zirkus wird durch das Tierschutzgesetz und die Zirkus-Leitlinien auf Bundesebene eindeutig erlaubt und detailliert geregelt. Kommunale Wildtierversbote stehen zu den Regelungen des Bundes im Widerspruch und sind deshalb nicht akzeptabel.

Dieser Sachverhalt spiegelt sich auch in der Rechtsprechung wieder. In erster Instanz haben die Verwaltungsgerichte Darmstadt, Chemnitz, Hannover und Schwerin kommunale Wildtierversbote für rechtswidrig erklärt, und zwar mit der Begründung, dass diese Verbote den Kompetenzbereich der Kommunen übersteigen und einen unzulässigen Eingriff in die Berufsfreiheit darstellen. Die Oberverwaltungsgerichte in Lüneburg und Greifswald haben kürzlich in höherer Instanz diese Auffassung bestätigt. Der Stadtrat von Schweinfurt ist deshalb gut beraten, auf ein Wildtierversbot für Zirkusbetriebe zu verzichten.

Diese Überlegungen machen deutlich, dass die Verfasserin des Gastbeitrags ihre Meinung nicht stichhaltig begründen kann, sondern sich offenbar nur von tierhaltungsfeindlichen Emotionen leiten lässt.

Der Text wurde von Dirk Candidus geschrieben.

Pressekontakt:

Dirk Candidus,

Aktionsbündnis "Tiere gehören zum Circus"

Telefon: 0176/84627788

Weblinks: <http://www.tiere-gehoren-zum-circus.de>

<http://www.facebook.com/AktionsbueundnisCircustiere>

<http://www.circusfreunde.org>

Videoblog des Aktionsbündnisses:

<https://www.youtube.com/channel/UC1iV6yEcPHVzi5SJt7CzFkg?app=desktop>

Email: presse@tiere-gehoren-zum-circus.de